

Brutnachweise und Brutversuch von Zwergseeschwalben *Sternula albifrons* in der Elbaue nördlich von Magdeburg im Jahr 2017

Johannes Braun, Björn Schäfer, Robert Würl, Mario Schulz und Rolf Hort
(im Text mit den Anfangsbuchstaben des Vor- und Nachnamens abgekürzt- JB, BS, RW, MS und RH)

BRAUN, J., B. SCHÄFER, R. WÜRL, M. SCHULZ & R. HORT (2018): Brutnachweise und Brutversuch von Zwergseeschwalben *Sternula albifrons* in der Elbaue nördlich von Magdeburg im Jahr 2017. Apus 23: 82-92.

2017 wurden in Sachsen-Anhalt, nach 52 Jahren ohne Brutnachweis, erfolgreiche Bruten der Zwergseeschwalbe *Sternula albifrons* festgestellt. Am Treuelkiessee, einem Kiesabbaugewässer nördlich von Magdeburg (im Lkr. Stendal), brüteten 3 Paare. Am Adamsee, einem Kiesabbaugewässer (im Lkr. Börde), wird von einem Brutversuch ausgegangen. Neben den Habitatansprüchen der Zwergseeschwalbe und der Brutverbreitung in Deutschland werden nachfolgend Beobachtungen seit 2010 aus Sachsen-Anhalt zusammenfassend mitgeteilt. Die Beobachtungen vom Adamsee und vom Treuelkiessee aus dem Jahr 2017 sowie die als Bruthabitat genutzten Strukturen werden ausführlich dargestellt.

BRAUN, J., B. SCHÄFER, R. WÜRL, M. SCHULZ & R. HORT (2018): Breeding records and breeding attempts of Little Terns *Sternula albifrons* in the Elbe lowlands north of Magdeburg in 2017. Apus 23: 82-92.

After 52 years without any breeding evidence, successful Little Tern broods were discovered in 2017. Three pairs bred on a small island at the Treuel gravel mining area north of Magdeburg (district Stendal). At the lake Adam, a gravel mining water in the district of Börde, a breeding attempt is assumed. Habitat requirements of the Little Tern and its distribution in Germany are discussed. The observations from Saxony-Anhalt since 2010 are summarized. The observations on both sites in 2017 and the structures used as breeding habitat are presented in detail.

Johannes Braun, Koppelweg 5, 39576 Stendal; E-Mail: joe_braun@gmx.de

Björn Schäfer, Dr.-Kurt-Schumacher-Straße 23, 39576 Stendal; E-Mail: schaefer@ihu-stendal.de

Robert Würl, Bülstringer Straße 77, 39340 Haldensleben; E-Mail: rwhdl@web.de

Rolf Hort, Am Darrplan, 39164 Wanzleben; E-Mail: rhort@t-online.de

Mario Schulz, Hopfenbreite 42, 39120 Magdeburg; E-Mail: bird67@web.de



Habitat und Verbreitung in Deutschland

Von der Zwerpseeschwalbe werden zur Brut vornehmlich Sand-, Kies- sowie andere Rohbodenflächen in dynamischen Küstenlebensräumen wie auch Flusslandschaften genutzt. Es handelt sich oft um im Frühjahr/Sommer trockenfallende Sand- und Kiesbänke im direkten Bereich der Gewässer. Gelegentlich werden aber auch angrenzende Dünen oder weitgehend vegetationsfreie Ackerflächen in Gewässernähe angenommen. Sie ist eine Pionierart, die als Bruthabitat auf die jüngsten Sukzessionsstadien gewässernaher Lebensräume angewiesen ist.

In Deutschland brütet sie heute fast ausschließlich in dynamischen Küstenlebensräumen an der Ost- und Nordsee. Der Bestand wird mit 600-650 Paare angegeben (GEDEON et al. 2014). Bruten im Binnenland sind gegenüber historischen Daten heute äußerst selten.

Zwischen 2005 und 2013 gab es außerhalb Sachsen-Anhalts mehrere Binnenlandbruten im elbnahen Raum. So werden aus dem Urstromtal der Elbe drei Brutpaare aus den Elbmarschen südöstlich von Hamburg (GEDEON et al. 2014, KRÜGER et al. 2014), bis zu elf Brutpaare an den Kiesseen bei Mühlberg an der Elbe südöstlich Torgau in Brandenburg (HAUPT & MÄDLOW 2014, HAUPT & MÄDLOW 2015, RYSLAVY 2013) und 2008 mindestens ein Brutpaar im Riesaer-Torgauer Elbtal in Sachsen (STEFFENS et al. 2013) angegeben. Ein weiteres Brutpaar wurde im Jahr 2007 an der mittleren Oder bei Genschmar nördlich Frankfurt (Oder) in Brandenburg festgestellt (RYSLAVY et al. 2011).

Vorkommen und Status in Sachsen-Anhalt bis 2016

Nachdem die Art von NAUMANN (1840) als an den gleichen Örtlichkeiten wie die Flusseeschwalbe *Sterna hirundo* vorkommend benannt wird, nennt sie schon BORCHERT (1927) nur noch von wenigen konkreten Lokalitäten aus dem Bereich des heutigen Sachsen-Anhalt.

DORNBUSCH (2012) stuft die Zwerpseeschwalbe in Sachsen-Anhalt als Zugvogel und Durchzügler ein, der „vor 1950 zumindest zeitweilig regelmäßiger Brutvogel und nach 1950 entweder verschwunden oder unregelmäßiger Brutvogel in wenigen Paaren war“.

Der letzte Brutnachweis in Sachsen-Anhalt wurde 1965 im Umfeld eines alten Elbarmes zwischen Tangermünde und Magdeburg, durch Rolf Prigge erbracht, wo drei Paare erfolgreich brüteten (PRIGGE 1965). Als Bruthabitat wurde damals eine für den beginnenden Sand- und Kiesabbau im Treuelbereich frisch geschobene Kiesfläche genutzt, die aufgrund eines anhaltenden Frühjahrshochwassers lange unzugänglich war (Mitt. W. Lippert u. PRIGGE 1965). Nach den Bruten im Jahr 1965 wurde kein erneutes Brüten der Zwerpseeschwalbe aus der Region nördlich und um Magdeburg mehr bekannt.

Von FISCHER & DORNBUSCH (2015) wie auch bei SCHÖNBRODT & SCHULZE (2017) wird die Art als mittlerweile ausgestorbene Brutvogelart in Sachsen-Anhalt eingestuft.

Einige Einzelbeobachtungen in den letzten Jahren im Mittelelbegebiet und im Nordteil Sachsen-Anhalts lassen eine Streuung von den Brutplätzen im Elbraum Torgau und Riesa vermuten. So beobachtete H. Rehn am 1.8.2010 an der Alten Elbe Bösewig/WB 1 ad. Zwerpseeschwalbe, die 4 flügge Jungvögel fütterte. Als Brutplatz werden die Kiesseen bei Mühlberg im Bundesland Brandenburg angenommen, die etwa 50 km entfernt vom Beobachtungsort liegen (FISCHER & DORNBUSCH 2011). In den darauffolgenden Jahren 2011, 2012 und 2013 gelangen an der Alten Elbe Bösewig/WB wiederum Brutzeitbeobachtungen (AK-ST 2011, 2012, 2014). Im Jahr 2016 wurden an der Stromelbe bei Wartenburg/WB vom 13.5.2016 bis zum 2.6.2016 zwei brutverdächtige Zwerpseeschwalben beobachtet. Der angenommene Brutversuch ist jedoch einem hochwasserbedingten Anstieg des Elbpegels zum Opfer gefallen (AK-ST 2018, SCHONERT & SCHONERT 2018).

Aus anderen Gebieten in Sachsen-Anhalt wurden seit dem Jahr 2010 weitere Beobach-



tungen zur Brutzeit gemeldet, jedoch ohne Brutverdacht:

2010: Kiessee Sachsendorf/SLK (AK-ST 2011)

2013: Grieboer Luch/WB und Coswiger Luch/WB (AK-ST 2018)

2014: Treuelkiessee/SDL, Feuchtgebiet Frose u. Athensleber Teiche/SLK (AK-ST 2015)

2015: Kiesgrube bei Jersleben/BK, Muldestausee bei Pouch/ABI (AK-ST 2016)

2016: Kiesgrube Burgliebenau/SK, Sachsendorfer Kiesgruben/SLK (AK-ST 2018)

2016: Elbe bei Schelldorf/SDL (AK-ST 2018)

2017: Kiessee Wegeleben/HZ, Gröbener See/WB, Geiseltalsee/SK, Athensleber See/SLK, (AK-ST 2018)

Lage und Beschreibung des Adamsees und des Treuelkiessees

Beide Kiesabbaugewässer liegen im Urstromtal der Elbe nördlich von Magdeburg und nach der naturräumlichen Gliederung des Landschaftsprogramms Sachsen-Anhalt (REICHHOFF et al. 2001) in der Landschaftseinheit Tangermünder Elbtal.

Der Adamsee liegt östlich von Barleben und direkt nördlich der hier zwischen der Landeshauptstadt Magdeburg und Barleben verlaufenden BAB 2 im Landkreis Börde. Der Treuelkiessee liegt innerhalb einer Altarmschlinge (Treuel) im Landkreis Stendal nördlich von Rogätz/BK. Anzumerken ist, dass es sich bei den innerhalb der Altarmschlinge Treuel liegenden Flächen, einschließlich des Treuelkiessees, um eine im Landkreis Börde (BK) liegende Exklave des Landkreises Stendal (SDL) handelt. Die Luftlinie zwischen den beiden Gewässern beträgt nur ~20 km. Sie sind jeweils durch die im Nassabbau betriebene Sand- und Kiesgewinnung entstanden. An beiden Gewässern wird der Abbau weiterhin durchgeführt. Die innerhalb der Kiesabbaugewässer vorhandenen Inseln, die von den Zwergseeschwalben als Brutplatz genutzt wurden, sind im Ergebnis der Abbautätigkeit entstanden. Der Adamsee hat keinen direkten

Kontakt zur Elbe, so dass sein Wassergang nur indirekt über den Grundwasserleiter dem Wassergang des Flusses folgt. Der Treuelkiessee ist hingegen direkt mit der Elbe verbunden und unterliegt daher der Dynamik des Elbwasserstandes.

Brutversuch am Adamsee 2017

Am 19.6. meldete R. Schlüter erstmals eine Zwergseeschwalbe am Adamsee über das Internetportal „ornitho.de“. Am 23.6. wurden über fast 3 Stunden zwei ad. Zwergseeschwalben am Adamsee beobachtet. Beide Vögel verteidigten gemeinsam mit Flussseeschwalben eine Sandbank gegen Graureiher *Ardea cinerea*. Mehrmals wurde beobachtet, wie eine Zwergseeschwalbe mit kleinen Fischen stets in einen gleichen, nicht einsehbaren Bereich innerhalb der Flussseeschwalbenkolonie landete und dort vermutlich seinen Partner fütterte. Zwischen den Jagdflügen wurden immer wieder kleine Pausen auf einer benachbarten Sandbank eingelegt (MS). Am Morgen des 27.6. wurde eine ad. Zwergseeschwalbe beobachtet, die nach kurzer Beobachtungszeit den Adamsee nach Süden abfliegend verließ (BS). Am gleichen Tag wurde zwischen 17:00 und 19:15 Uhr eine ad. Zwergseeschwalbe beobachtet, die wiederum mehrmals in dem nicht einsehbaren Bereich auf der Sandbank innerhalb der Flussseeschwalbenkolonie landete. Zwischen diesen Beobachtungen lagen mehrere größere Pausen, in denen der Vogel ruhte oder Gefiederpflege betrieb. Es bleibt ungewiss, ob jeweils die selbe Zwergseeschwalbe beobachtet wurde (MS). An den darauffolgenden Tagen gelangen keine Beobachtungen mehr. Das am 23.6. als auch am 27.6. beobachtete Verhalten, es wurde immer wieder derselbe Platz innerhalb der Flussseeschwalbenkolonie mit Beutefischen angeflogen, und das gemeinsame Hassen des Paares auf Graureiher lassen auf einen Brutversuch schließen, der nicht erfolgreich verlief. Es wird für möglich gehalten, dass sich die bis zum 27.6. am Adamsee anwesenden Zwergseeschwalben nach dem dort erfolglosen Brutversuch



den Vögeln am ca. 20 km nördlich gelegenen Treuelkiessee angeschlossen haben.

Die im Adamsee zum Brutversuch genutzte Insel, eine kleinere, relativ zentral innerhalb des Abbaugewässers liegende Sandinsel, ragt nur bei niedrigen bis sehr niedrigen Wasserständen flach aus dem Gewässer. Daneben befinden sich einige weitere unterschiedlich große und mehr oder weniger weit aus dem Wasser herausragende Sandflächen, auf denen sich bei anhaltend niedrigen Wasserständen zum Teil eine niedrige Pioniergevegetation entwickelt.

Brutnachweise und Brutverlauf am Treuelkiessee 2017

Die Erstbeobachtung einer Zwerpseeschwalbe gelang am 8.6. und am 23.6. wurde ein Paar bei Nahrungsflügen sowie bei der Balzfütterung beobachtet (RH). Am 27.6. hatte sich ein zweites Paar eingefunden und es wurde wieder ein Paar bei der Balzfütterung beobachtet (RH). Nach seinen Beobachtungen mit Verdachtsmomenten für ein absehbare Brutgeschehen äußerte Rolf Hort die Bitte, während einer längeren Abwesenheit die Zwerpseeschwalben am Treuelkiessee weiter zu begleiten. So gelang Robert Würl am 1.7. folgerichtig die Beobachtung eines brütenden Paares im Schutz einer Flussseeschwalbenkolonie. Der Brutplatz (Nr. 1) lag etwas abseits der Flussseeschwalbenkolonie in einem beginnenden Meldeaufwuchs (s. Abb. 1).

Eine dritte Zwerpseeschwalbe war ebenfalls anwesend (RW). Am 2.7. wurde neben dem brütenden Paar (Nr. 1) wieder ein zweites Paar auf der Brutinsel beobachtet (T. Friedrichs). Am 4.7. wurde das brütende Paar (Nr. 1) durch Mario Schulz bestätigt. Am Nachmittag des 5.7. beobachtete Björn Schäfer zwei zusammenhaltende Zwerpseeschwalben. Diese ließen sich zunächst an verschiedenen Stellen der Insel immer wieder einmal kurz nieder, ohne brutverdächtiges Verhalten zu zeigen. Letztendlich setzte sich dann ein Vogel in den Meldeaufwuchs (Brutplatz Nr. 1) und verblieb „hudernd“ auf dem Nest. Am 8.7. wurde ne-

ben dem zum „Melde“-Brutplatz gehörenden, brütenden Paar (Nr. 1) wieder ein zweites Paar (Nr. 2) innerhalb der Flussseeschwalbenkolonie bei der Balzfütterung beobachtet (RW, JB, T. Friedrichs, E. Jahn, W. Kautge). Am Abend des 12.7. wurde nach einem Gewitterregen nur eine ad. Zwerpseeschwalbe am bekannten Brutplatz (Nr. 1) brütend angetroffen (BS).

Am 15.7. waren die Flussseeschwalben bis auf wenige Individuen, die keine Anzeichen von Brutplatzverteidigung mehr zeigten, von der nun erschreckend leeren Brutinsel verschwunden. Zahlreiche verstreute Federn auf der Brutinsel deuteten auf die Einwirkung eines Prädators zwischen dem 12. u. 15.7. hin. Bei der Musterung der Situation brütete das bekannte Zwerpseeschwalben-Brutpaar (Nr. 1) zur Erleichterung des Beobachters nach wie vor in der Deckung bietenden Meldefläche. An einer anderen exponierten und gut einsehbaren offenen Stelle auf der Insel saß eine weitere Zwerpseeschwalbe fest und ausdauernd während der Beobachtungszeit auf dem Sand. Nach Verteidigungsflügen gegen eine überfliegende Krähe konnte beim Wiederanflug des nun fixen Brutplatzes ein Gelege mit zwei Eiern durch das Spektiv erkannt werden (RW). Damit war Brutpaar Nr. 2 bestätigt (s. Abb. 2). Warum dem unbekannten Prädator nur die Flussseeschwalben zum Opfer gefallen sind, kann nur spekulativ erklärt werden. Bei den Flussseeschwalben waren zu dem Zeitpunkt neben vielen Dunenjungen auch schon größere Jungvögel vorhanden, so dass durch den Prädator möglicherweise nur die auffälligen Dunenjungen und Jungvögel „abgeräumt“ wurden. Die „stillen“ sowie zusätzlich etwas abseits der Flussseeschwalben-Brutplätze liegenden Gelege der Zwerpseeschwalben blieben hingegen unentdeckt und wurden so verschont (RW).

Am Vormittag des 16.7. wurden insgesamt sechs ad. Zwerpseeschwalben auf der Insel beobachtet. Neben den beiden bekannten Brutpaaren (Nr. 1 in der Meldefläche und Nr. 2 auf der offenen, exponierten Sandfläche) konnte ein drittes Paar brutverdächtig beobachtet werden. Ein Altvogel schien ca. 10 m vom



Brutplatz Nr. 2 entfernt zu brüten (s. Abb. 3). Er saß fast die gesamte Beobachtungszeit fest an einer Stelle, während sich der wahrscheinliche Partner zeitweise in der Nähe am Boden aufhielt (JB).

Am Nachmittag des 16.7. konnten zwischen 16:30 Uhr und 17:30 Uhr nur die beiden brütenden Zwergseeschwalben der Brutplätze Nr. 1 und Nr. 2 bestätigt werden. Während der Beobachtungszeit fuhr auf dem Kiessee allerdings mehrmals ein Jetboot (BS). Es ist anzunehmen, dass die noch nicht fest brütenden Zwergseeschwalben die Brutinsel aufgrund der massiven Störung zu der Zeit mieden. Möglicherweise wurde in dieser Situation auch der am Vormittag des 16.7. angenommene dritte Brutplatz wieder aufgegeben.

Am 19.7. wurden wiederum die beiden fest brütenden Zwergseeschwalben der Brutplätze Nr. 1 und Nr. 2 bestätigt (P. Neuhäuser).

Am 20.07. wurden mit Bezug zur Brutinsel der Zwergseeschwalben im Treuelkiessee mindestens vier Altvögel gleichzeitig beobachtet. Am Brutplatz Nr. 1 konnte kein brütender Vogel mehr festgestellt werden. Dafür wurde mindestens ein mehrmals kurz sichtbares Dunenjunge von zwei Altvögeln gefüttert. Gleichzeitig brütete ein Altvogel ausdauernd auf dem auf der Sandfläche sehr gut einsehbaren Brutplatz Nr. 2. Bei der Kontrolle dieses Brutplatzes wurde festgestellt, dass von den zwei vorhandenen Eiern ein Ei aufgehackt und leer war (Abb. 4). Das defekte Ei wurde zur Dokumentation entnommen. Kurz nach dem Verlassen der Brutinsel setzte sich ein Altvogel wieder unverzüglich auf das verbliebene Ei und brütete weiter. Es bestand somit zu dem Zeitpunkt noch eine sehr enge Bindung an das Gelege und den Brutplatz Nr. 2 (BS, M. Kuhnert).

Am 24.7. gelang erstmals die Beobachtung eines Paares, das zwei ca. vier bis fünf Tage alte Dunenjunge führte (Abb. 5). Mehrmals wurde die Fütterung durch die Altvögel beobachtet, während am Brutplatz Nr. 2 auf der Sandfläche ein Altvogel gut sichtbar brütete. Insgesamt waren gleichzeitig 5 Altvögel auf der Insel anwesend. Ein konkreter Hinweis auf eine zu dem Zeitpunkt für möglich ge-

haltene dritte (nicht einsehbare?) Brut wurde nicht beobachtet (JB).

Am 27. u. 28.7. wurde die Fütterung von einem Dunenjungen durch beide Altvögel und die Brutablösung des noch brütenden Paars am Brutplatz Nr. 2 auf der Sandfläche beobachtet (RH, BS).

Am 29.7. wurden von mehreren Beobachtern zwei ca. zehn Tage alte Dunenjunge bestätigt, die von zwei Altvögeln mehrmals gefüttert wurden (Abb. 6). Am Brutplatz Nr. 2 auf der Sandfläche brütete immer noch ein Altvogel. In der Summe wurden an dem Tag wieder max. fünf ad. Zwergseeschwalben gleichzeitig auf und bei der Insel gesehen. Unklar blieb weiterhin, wohin der anwesende fünfte Altvogel gehörte (JB, T. Friedrichs, R. Holzapfel, S. Hinrichs, BS, RW).

Am 31.7. wurden auf der Brutinsel lediglich drei ad. Zwergseeschwalben gleichzeitig beobachtet. Eines der beiden Dunenjungen war immer wieder sichtbar und wurde von beiden Altvögeln gefüttert. Ein weiterer Altvogel saß gelegentlich auf der Sandfläche am Brutplatz Nr. 2. Er ist bei Abflügen der beiden ihre Jungen fütternden Altvögeln jedoch immer wieder mit aufgeflogen und war dann auch mehrmals bis zu zehn Minuten nicht am Brutplatz. Es bestand offensichtlich nur noch eine geringe Bindung zum Brutplatz. Bei der nachfolgenden Kontrolle wurde festgestellt, dass das Ei noch unversehrt in der Brutmulde lag; nach dem Verlassen der Brutinsel wurde der Brutplatz wieder mehrmals angeflogen, wie zuvor aber auch schnell wieder verlassen (M. Kuhnert, BS).

Am 2.8. wurde das Paar Nr. 1 wiederum beim Füttern eines ca. 2 Wochen alten Dunenjungen mit kleinen Fischen beobachtet. Am bekannten Brutplatz Nr. 2 auf der Sandfläche brütete immer noch ein Altvogel, der von seinem Partner gefüttert wurde. Als eine Großmöwe vorüberflog, flogen beide Altvögel auf und attackierten die Möwe in der Luft, um danach sofort wieder auf der Brutinsel zu landen (T. Hellwig). Am Abend des 3.8. wurden zwei ad. Zwergseeschwalben beobachtet, die immer wieder mit kleinen Fischen hinter Steinen verschwanden und ohne Fische wieder



abflogen. Am Brutplatz Nr. 2 auf der Sandfläche hielt sich während der etwa einstündigen Beobachtungszeit keine Zwerpseeschwalbe auf. Bei der nachfolgenden Kontrolle lag das Ei unversehrt in der Brutmulde (BS). Am Vormittag des 5.8. hielten sich während der Beobachtung bis zu 7 ad. Zwerpseeschwalben im Gebiet auf. Von JB und RW wurden vom bis dahin günstigsten Beobachtungsplatz aus intensive Fütterungsanflüge registriert. Dabei fiel auf, dass immer wieder drei verschiedene Stellen, die seeseitig und deshalb gut verdeckt bzw. nicht einsehbar waren, von den Altvögeln angeflogen wurden. Neben den bekannten zwei Jungvögeln konnte demnach auch ein dritter Jungvogel gefüttert worden sein. Plötzlich stieg ein Jungvogel von Paar Nr. 1 kurz zu einem noch unsicheren Flug auf, wurde aber sofort vom Elternpaar im Stil von Abfangjägern lautstark und „schimpfend“ Richtung Boden zurückgedrängt. Es war davon auszugehen, dass dieses Paar zwei fast flügge Jungvögel führte. Der noch am 2.8. besetzte Brutplatz Nr. 2 war nun verweist, das verbliebene Ei lag aber noch dort. Um einen besseren Blick auf den seeseitigen Teil der Insel und somit zu den Zwerpseeschwalben zu bekommen, wurde der Beobachtungsstandort gewechselt. Nun konnte das Paar Nr. 1 mit seinen zwei 16-17 Tage alten Jungvögeln am Steinufer beobachtet werden. Dann näherte sich ein weiteres Paar (Nr. 3). Die Beobachter waren völlig überrascht, als sie neben dem Paar Nr. 1 mit den beiden ca. 16-17 Tage alten, fast flüggen Jungvögeln das Paar Nr. 3 mit einem deutlich jüngeren Dunenjungen sahen. Alle Jungvögel versteckten sich sehr gut zwischen den Steinen im Uferbereich, der aus einer Anhäufung von Wasserbausteinen, Geröll und Schwemmgut bestand. Die Jungvögel waren immer nur für wenige Sekunden zu sehen. Auf Grund der Entfernung gelangen somit leider keine guten Fotos (s. Abb. 7). Beide Beobachter waren sich in dem Moment sicher, dass ein drittes Brutpaar an einem nicht einsehbaren Teil der Insel unbemerkt gebrütet haben muss. Dies würde auch die Beobachtungen von insgesamt sechs adulten Zwerpseeschwalben am 16.7. und an

den nachfolgenden Tagen mit fünf adulten Zwerpseeschwalben erklären (JB, RW). Die Beobachtungen vom 5.8. wurden am 6.8. bestätigt. Es wurde wiederum das Paar Nr. 1 mit den zwei (fast) flüggen Jungvögeln, das Paar Nr. 3 mit einem Dunenjungen und eine weitere ad. Zwerpseeschwalbe auf der Brutinsel festgestellt (K. Lehmann in ornitho.de). Am 9.8. wurden wiederum zwei führende Paare beobachtet. Das Brutpaar Nr. 3 hielt sich mit seinem Dunenjungen auf der Brutinsel auf, während die beiden nun flüggen Jungvögel von Brut Nr. 1 die Brutinsel bereits verlassen hatten und sich auf kleinen Steininseln im östlichen Teil des Kiessees gemeinsam mit fünf ad. Zwerpseeschwalben aufhielten (RH). Am Abend des 10.8. wurden trotz längerer Beobachtungszeit keinen Aktivitäten von Zwerpseeschwalben auf der Brutinsel festgestellt. Daraufhin wurde der Sandflächen-Brutplatz Nr. 2 nochmals kontrolliert und das verbliebene Ei, welches noch immer unversehrt in der Nestmulde lag, geborgen und später dem Museum für Naturkunde in Magdeburg übergeben. Das unversehrte Ei wog 8,9 g und maß 32,5 x 23,5 mm, das bereits am 20.7. geborgene defekte erste Ei 32,0 x 24,0 mm (BS).

Am 12.8. wurden die beiden bereits flüggen Jungvögel von Brutpaar Nr. 1 wiederum abseits der Brutinsel von den Altvögeln gefüttert, während sich auf der Brutinsel keine Zwerpseeschwalben mehr aufhielten. Daraus kann auf den Verlust des Dunenjungen von Brutpaar Nr. 3 geschlossen werden (RW). Letztmalig haben am 13.8. mehrere Beobachter unabhängig voneinander die beiden flüggen Jungvögel auf kleinen Steininseln südlich der großen „Möweninsel“ im Südostteil des Kiessees beobachtet (JB, O. Henning, H.-M. Süß; s. Abb. 8).

Beschreibung des Brutplatzes 2017 am Treuelkiessee

Bei der im Treuelkiessee zur Brut genutzten Insel handelt es sich um eine kleinere, relativ nah (10-20 m) am Ufer des Gewässers liegende, künstlich angelegte Sand- und Schotterin-



sel. Neben sandigen, von Geröll und Steinen weitgehend freien Teileflächen sind große Bereiche mit Steinen und Geröll bedeckt. Neben Sand, wenigen natürlichen Kieseln und Steinen sind auf der Insel größere Abschnitte mit Wasserbausteinen aus Hartgestein vorhanden (s. Abb. 9).

Die bei niedrigen Wasserständen in den letzten Jahren wiederholt von Flussseeschwalben zur Brut genutzte Insel unterliegt aufgrund der vorhandenen Anbindung an die Elbe direkt dem Wassergang des Flusses und kann demzufolge nach Niederschlags- und bei Hochwassereignissen innerhalb weniger Tage vollständig überstaut werden. Schon bei mittleren Wasserständen sind von der Insel nur wenige höher herausragende Wasserbausteine sichtbar. Erst bei niedrigen bis sehr niedrigen Wasserständen fallen größere Flächen der Insel bzw. die gesamte Insel trocken. Während der Brutzeit 2017 hatte die Brutinsel eine maximale Ausdehnung von ca. 40 m x 20 m und ragte maximal bis zu 1,20 m aus dem Kiessee heraus. Bedingt durch stärkere Niederschläge Mitte/Ende Juli 2017 stieg der Wasserspiegel in der Elbe und folglich auch im Kiessee kurzzeitig an, so dass die Brutinsel nur noch 30-50 cm aus dem Wasser hervorragte. Nachfolgend ist der Wasserstand jedoch relativ schnell wieder gefallen, so dass die Bruten nicht durch das steigende Wasser betroffen waren. Während der länger anhaltenden Niedrigwasserperiode bildete sich 2017 auf einigen sandigen Bereichen der Insel eine mehr oder weniger üppige Pionierge-
tation aus. So entwickelte sich neben den vorhandenen Rohboden-Sandflächen eine markante Melden-Uferflur, in der sich der Brutplatz von Paar Nr. 1 befand.

Durch die Beobachtung von zwei Brutpaaren (Nr. 1 u. Nr. 3) mit Jungvögeln in zwei unterschiedlichen Altersstufen an mehreren Tagen sowie die mehrmalige Kontrolle eines nicht geschlüpften Geleges (Brutpaar Nr. 2) wurden zwischen Anfang Juni und Mitte August 2017 auf einer Sand- und Schotterinsel im Treuelkiessee drei Brutpaare der Zwergsseeschwalbe bestätigt. Dabei gelangten mindestens

drei Jungvögel von zwei Paaren (Nr. 1 u. Nr. 3) erfolgreich zum Schlupf. Die zwei Jungvögel von Paar Nr. 1 sind mit großer Wahrscheinlichkeit flügge geworden.

Auch im Jahr 2018 wurde wiederum auf derselben Insel im Treuelkiessee ein Brutpaar mit zwei Dunenjungen beobachtet (RH, RW). Ein weiteres Paar zeigte brutverdächtiges Verhalten, ohne dass der Nachweis einer weiteren Brut erbracht werden konnte (RH).

Möglicherweise deutet sich die Etablierung eines neuen Brutstandortes im Mittelelbebereich an.

Dank

Für die Meldungen Ihrer Beobachtungen, die verschiedene Ableitungen zum beschriebenen Brutgeschehen der Zwergsseeschwalben erst möglich machten, gebührt allen Beobachtern unser herzlicher Dank. Ebenso wird an dieser Stelle einmal den Machern von ornitho.de für die Schaffung, Pflege und Weiterentwicklung des Internetportals sowie der Steuerungsgruppe von Sachsen-Anhalt für die Bereitstellung der Beobachtungsdaten gedankt. Stefan Fischer und Dave Bird danken wir für die Überarbeitung der englischen Zusammenfassung.

Literatur

- AK ST (2011): Fünfter Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt (AK-ST). Apus 16: 64-80.
- AK ST (2012): Sechster Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt (AK-ST). Apus 17: 86-98.
- AK ST (2014): Siebenter Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt (AK-ST). Apus 19: 75-94.
- AK ST (2015): Achter Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt (AK-ST). Apus 20: 65-75.
- AK ST (2016): Neunter Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt (AK-ST). Apus 21: 82-93.
- AK ST (2018): Zehnter Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt (AK-ST). Apus 23: 93-109.



- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Bd.1. Nonpasseriformes – Nichtsperlingsvögel. 2. Aufl., AULA-Verlag, Wiebelsheim.
- BORCHERT, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg. Reprintausgabe KOLBE, H. (2007), Halle.
- DORNBUSCH, M. (2012): Artenliste der Vögel im Land Sachsen-Anhalt. 2. Aufl./Stand: 31.12.2010. Apus 17, SH. 2: 1-64.
- FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2011): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2010. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt Sonderheft 1/2011: 5-36.
- FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2015): Bestand und Bestandsentwicklung der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2010. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt 5/2015: 71-80.
- GEDEON, K., C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, C. SUDFELDT, et al. (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- HAUPT, H. & W. MÄDLOW (2014): Avifaun. Jber. für Brandenburg und Berlin 2010. OTIS 21: 1-53.
- HAUPT, H. & W. MÄDLOW (2015): Avifaun. Jber. für Brandenburg und Berlin 2011. OTIS 22: 1-49.
- KRÜGER, T., J. LUDWIG, S. PFÜTZKE & H. ZWANG (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008. Natursch. Landschaftspfl. Niedersachsen 48: 256-257.
- NAUMANN, J. F. (1840): Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, nach eigenen Erfahrungen entworfen. Bd. 10. Leipzig.
- PRIGGE, R. (1965): Zwerpseeschwalben, *Sterna albifrons*, brüteten an der Mittelelbe. Beitr. Vogelkd. 11: 198-199.
- REICHHOFF, L., H. KUGLER, K. REFIOR & G. WARTHESMANN (2001): Die Landschaftsgliederung Sachsen-Anhalts (Stand 01.01.2001) - Ein Beitrag zur Fortschreibung des Landschaftsprogrammes des Landes Sachsen-Anhalt. In: Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (als CD veröffentlicht, 332 S.).
- RÝSLAVY, T. (2013): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jber. 2009 & 2010. Natursch. Landschaftspfl. Brandenburg 22: 4-32.
- RÝSLAVY, T., H. HAUPT & R. BESCHOW (2011): Die Brutvögel in Brandenburg und Berlin – Ergebnisse der ADEBAR-Kartierung 2005-2009. Otis 19. SH: 204-205.
- SCHÖNBRODT, M. & M. SCHULZE (2017): Rote Liste der Brutvögel des Landes Sachsen-Anhalt (3. Fassung, Stand November 2017). Apus 22, SH: 3-80.
- SCHONERT, J. & A. SCHONERT (2018): Avifaunistischer Jahresbericht 2016 Landkreis Wittenberg.
- STEFFENS, R., W. NACHTIGALL, S. RAUH, H. TRAPP & J. ULRICH (2013): Brutvögel in Sachsen. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden.

Abb. 1-9 siehe Seiten 90-94. Uns ist bewusst, dass die Fotos nicht von erwarteter Qualität sind. Aus Schutzgründen haben alle Beobachter einen Sicherheitsabstand gewählt, um Störungen zu vermeiden bzw. die Bruten und Jungvögel nicht zu gefährden.

The quality of the pictures is relatively poor as the observers wanted to keep a safe distance in order to prevent disturbing the breeding birds.





Abb. 1: Brutplatz Nr. 1 mit brütender Zwergseeschwalbe.
1.7.2017.

Foto: R. Würl.

Fig. 1: Breeding site No. 1
with breeding Little Tern.



Abb. 2: Zwergseeschwalben-
Brutpaar Nr. 2 am Brutplatz.
16.7.2017.

Foto: J. Braun.

Fig. 2: Little Tern breeding
pair No. 2 at the breeding site.



Abb. 3: Zwergseeschwalben-
Paar Nr. 3 brütet? 16.7.2017.
Foto: J. Braun.

Fig. 3: Little Tern pair No. 3
maybe breeding.



Abb. 4: Gelege des Zwerpseeschwalben-Paars Nr. 2 mit beschädigtem Ei. 20.7.2017.
Foto: B. Schäfer.

Fig. 4: Clutch of Little Tern pair No. 2 with a damaged egg.



Abb. 5: Zwerpseeschwalben-Paar Nr. 1 führt zwei 4-5 Tage alte Dunenjunge. 24.7.2017.
Foto: J. Braun

Fig. 5: Little Tern pair No. 1 leads two 4 to 5 day old nestlings.



Abb. 6: Altvogel von Zwerpseeschwalben-Brutpaar Nr. 1 füttert zwei ca. 10 Tage alte Jungvögel. 29.7.2017.

Foto: J. Braun.

Fig. 6: Adult from Little Tern pair Nr. 1 feeding two 10 days old young.



Abb. 7: Zwei Zwergseeschwalben-Paare führen ihre Jungvögel im steinigen Uferbereich auf der Brutinsel. 5.8.2017. Foto: J. Braun.

Fig. 7: Two pairs of Little Terns lead their young in the stony shore area on the breeding island.



Abb. 8: Zwei flügge Zwergseeschwalben-Jungvögel und ein Altvogel südlich der Brutinsel. 13.08.2017.

Foto: Ole Henning.

Fig. 8: Two Little Tern fledglings and one adult south of the breeding island.



Abb. 9: Die Brutinsel im Treulkiessee am 5.7.2017. Foto: B. Schäfer.

Fig. 9: The breeding island in the Treuel gravel mining area.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [23_2018](#)

Autor(en)/Author(s): Braun Johannes, Schäfer Björn, Würl Robert, Schulz Mario, Hort Rolf

Artikel/Article: [Brutnachweise und Brutversuch von Zwergseeschwalben Sternula albifrons in der Elbaue nördlich von Magdeburg im Jahr 2017 82-92](#)